

Laibacher Zeitung.

№ 291.

Montag am 20. December

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für jede einmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Ämtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 8. December d. J., dem Official der k. k. Familien-Fondsbuchhaltung, Joseph Galler, die daselbst erledigte systemisirte zweite Rechnungsrathsstelle zu verleihen und die Besetzung der übrigen hierdurch in Erledigung gelangten Dienstposten im Wege der Gradualvorrückung allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 29. November d. J., den Doctor der Philosophie, Georg Bippart, zum außerordentlichen Professor der classischen Philologie und Literatur an der Prager Universität allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat mit Genehmigung des allerhöchsten Armees-Obercommando's den Unter-Lieutenant des Infanterie-Regimentes Großherzog von Hessen Nr. 14, Alois Gzedik, zum wirklichen Gymnasiallehrer mit einstweiliger Verwendung an dem katholischen Gymnasium in Teschen, ernannt.

Bei der am 16. d. M. vorgenommenen Verlosung der deutschen Münzscheine ist die Serie Buchstabe D III der Scheine à 6 kr. gezogen worden.

Hiernach kann jeder mit dem Buchstaben D III bezeichnete deutsche Münzschein zu 6 kr. vom 16. Februar 1853 angefangen binnen zwei Monaten gegen 6 kr. in Silberscheidemünze in Wien bei der dazu bestimmten Verwechslungscasse und bei den Landeshauptcassen (Einnahmescassen) in den Kronländern umgewechselt werden.

Uebrigens werden diese verlosenen Münzscheine nach Ablauf der obigen Frist, gleich den nicht verlosenen, bei allen öffentlichen Cassen noch fortan statt Barem angenommen.

Nichtamtlicher Theil.

Die Christen in der Türkei.

* Es ist in der That kein leeres Interesse, welches das christliche Abendland an den Leiden der christlichen Bewohner in der Türkei nimmt. Zwar hören wir von dorthier beständig, laut und beinahe ruhmredig die Versicherung von vollkommener Gleichberechtigung aller wie immer gläubigen Unterthanen der Pforte ertönen. Dessenungeachtet ereignen sich immer noch grelle Mißgriffe, und barbarische Gewaltthatigkeiten in dieser Beziehung; dessenungeachtet will das Wort der Glaubensfreiheit noch immer nicht lebendig werden, und wenn auch auf vielen Punkten des Reiches, namentlich zu Constantinopel selbst, wo Alles unter den Augen der höchsten Behörden sich ereignet, verhältnißmäßig befriedigende Zustände herrschen, so gilt dieß wieder nicht von andern Gegenden. Insbesondere Bosnien und die Herzegowina scheinen aussersehen, den Schauplatz von Thaten zu bilden, welche, aus fanatischer Verfolgungssucht entspringend, unwiderleglich darthun, daß das Recht der Christen, weit entfernt, entsprechend gehütet, ja auch nur anerkannt zu sein, vielmehr nicht selten in der härtesten und rücksichtslosesten Weise geradezu verletzt wird.

Wir sind in der nicht beneidenswerthen Lage, hierüber wieder einige Einzelheiten aus authentischer Quelle mitzutheilen. Die Expedition der Montenegriner hat alle Elemente, welche den Schauplatz des Kampfes bewohnen, auf das Tiefste aufgeregt. Ob schon jene Gebirgshöhe mit den Christen der Türkei theilweise nicht sauberlich verfahren, so wird doch in beiden Provinzen die Mähre absichtlich verbreitet, die Rajah's zeigten alle Lust, sich auf die Seite der Montenegriner zu schlagen, und eine geheime Verschwörung bedrohe die Sicherheit der geselligen Autorität. Mit diesen Waffen trachtet man den Angriff abzuwehren. Ismail Pascha, Gouverneur der Herzegowina, legt unthätig die Hände in den Schooß; nur bezüglich der Christen äußert er sich ungehalten und beklagt, durch Instructionen des allzu milden Sultans und durch die beengenden gerichtlichen Formen gebunden zu sein, indem er sonst, mit Anwendung scharfer Strenge, mit den unruhigen Köpfen bald fertig zu werden hoffte. Es erzeugt sich, da diese Äußerungen überall herumgetragen werden, eine sehr gereizte Stimmung gegen die Christen, und es könnte möglicher Weise zu ernstlichen, ja blutigen Austritten kommen. So z. B. ereignete es sich schon kürzlich, daß ein Muselman aus Belas einen Christen bloß darum tödten wollte, „damit Einer von der Brut weniger sei.“

Die Gemalin eines arnautischen Häuptlings war längere Zeit von den Montenegrinern in Gewahrsam gehalten worden; nachdem sie sich durch ein Lösegeld befreit, ward sie dem Rufen von Krstac übergeben; als dieser dießfalls die Meldung bei dem türkischen Commandanten machte, ward er jämmerlich mißhandelt, angeblich als ein, mit den Montenegrinern im Einverständnisse lebendes Individuum; nur die dringendsten Vorstellungen der Frau selbst vermochten, ihn vor weiteren Mißhandlungen zu schützen.

Ein Greis begab sich von Niksic auf die Reise nach Mostar, um die Freilassung seines, angeblich wegen politischer Bedenken, gefangen gehaltenen Sohnes zu erwirken. Das Unglück wollte, daß er bei Blagaj auf einer Stelle sich zum Schlummer legte, wo wenige Tage vorher ein Türke ermordet gefunden worden war. Von der Patrouille der Zapties aufgegriffen, ward er furchtbar geschlagen und in das Gefängniß nach Mostar geschleppt, wo sich später erst seine Unschuld herausstellte; die Zapties wurden für die Unbill, welche sie ihm angethan hatten, nicht nur nicht bestraft, sondern nicht einmal getadelt.

Zu Nevesinje ward vor Kurzem ein Muselman von unbekannten Händen in Stücke gehauen. Sofort wurden drei Christen im Orte verhaftet, und ungeachtet sie ihre Unschuld auf das Eindringlichste behaupteten, wurden jedem derselben 300 Stockschläge aufgemessen, um ein Geständniß zu erpressen. Sie blieben standhaft, und bekannten Nichts, weil sie offenbar nichts zu bekennen hatten. Dessenungeachtet wird ihr Prozeß, wenn man ein derartiges Verfahren mit diesem Namen bezeichnen will, nicht eingestellt, sondern bereits werden Anstalten getroffen, um die Execution der Stockschläge auf die Fußsohlen, vielleicht noch schmerzlicher, bei den Unglücklichen zu wiederholen.

Unser Berichterstatter fügt hinzu, daß, wenn diesem rücksichtslosen und qualenden, willkürlichen und grausamen Verfahren nicht bald Einhalt geschieht, allerdings der tief gereizte Unwille des Volkes sich

in einem Aufstande Luft machen dürfte. Zusammenfassend mit den Operationen der Montenegriner, könnte dieser Aufstand leicht eine außerordentliche gefährliche Ausdehnung gewinnen. Dann aber fiel die Verantwortung für die so entstandene Gefahr und Verwicklung nicht auf die Häupter der gedrückten Bevölkerung, sondern auf die der türkischen Behörden, welche so oft die einfachsten Grundsätze der Gerechtigkeit, Billigkeit und Humanität theils aus Sorglosigkeit, theils aus schwer ausrottbarem Glaubenshaß, immer jedoch im Gegensatz zu den wenigstens wohlmeinenden Intentionen der großherrlichen Regierung außer Augen setzen.

Oesterreich.

Triest, 17. December. Ueber den Conflict zwischen den Montenegrinern und den Türken gehen uns mittelst des Lloydampfers folgende übereinstimmende Nachrichten aus Albanien, Montenegro und Cattaro zu: Die Festung Spus auf türkischem Gebiete ward von 1500 Montenegrinern zwei Mal vergebens angegriffen, ohne daß sie jedoch von ihrem Vorhaben, sie zu erobern, abstanden; dagegen hielten sie sich tapfer in der Festung Zabljak, von wo sie einen heftigen Angriff von Seiten der türkischen Truppen unter Szaja Bey, Secretär des Paschas von Scutari, mit bedeutendem Verluste der letzteren zwei Mal abschlugen. Ein Blockhaus in halber Kanonenschußweite von Zabljak wurde von ihnen niedergeschossen, worauf sie einen Ausfall machten, und zwei ähnliche Blockhäuser mit ihren Kanonen zerstörten und deren Besatzung in die Flucht schlugen. — Die Festung Zabljak blieb indeß fortwährend von den türkischen Truppen cernirt.

Eine starke Montenegriners-Abtheilung zog gegen Podgorizza, in dessen Nähe die Kämpfe hartnäckig fort dauerten. Am 11. wurde zwischen letzterem Orte, Spus und Zabljak, eine Schlacht geschlagen, deren Erfolge beim Abgang des Dampfers in Cattaro noch nicht bekannt waren. Der Pascha von Scutari zog immer mehr Truppen zusammen und erwartete Verstärkung, besonders aus Rumelien. Zwei größtentheils von Christen bewohnte Bezirke Oberalbanien scheinen sich den Montenegrinern anschließen zu wollen. (Fr. Stg.)

Wien, 16. December. Sechs neue Lehrbataillone sollen im künftigen Frühjahr an Stelle der aufgelösten gebildet werden, um die Gleichmäßigkeit im Exerciren durch die in den Lehrbataillons geübte Mannschaft fortzupflanzen.

Ungeachtet die Nachricht über die Abreise Sr. Maj. des Kaisers erst spät bekannt wurde, so haben sich dennoch, wie die heute eingetroffenen telegr. Depeschen melden, in den Bahnhofen aller Stationen, die der Monarch passirte, die Civil- und Militärautoritäten, Musikbänden und zahlreiche Menschenmengen zum feierlichen Empfange und ehrfurchtsvoller Begrüßung versammelt. Die Herren Statthalter begleiteten Sr. Maj. bis an die Gränze des betreffenden Kronlandes. Auf allen Stationen, wo sich der Monarch zeigte, war Seitens der herbeigeströmten Bevölkerung der Empfang ein überaus enthusiastischer und herzlich.

— Das von Sr. Eminenz dem Hrn. Cardinal-Erzbischof von Prag und den hochwürdigen Herren Bischöfen von Königgrätz, Leitmeritz und Budweis

unterzeichnete kirchliche Document, welches für den Clerus der Kirchenprovinz betreffs der clericalen Kleidung erlassen ist, enthält nach der „Bohemia“ folgende Bestimmungen: 1. Das eigentliche clericalische Zeichen, die Tonsur, darf von dem Priester nicht vernachlässigt werden. 2. Das Collare soll von allen Priestern jeden Ranges überall und allezeit getragen werden. Statt des Collares soll ein Halstuch oder gar einer modernen Binde mit überschlagenem Halstragen bedienen, wird gänzlich untersagt. 3. Das Beinkleid soll schwarz und weder so eng noch so weit sein, daß man dadurch zu dem Schlusse veranlaßt würde, der Priester lege mehr Werth auf die Mode, als auf Zweckmäßigkeit und Anstand. 4. Auch die Weste soll von schwarzer Farbe, und vom Halse bis herab geschlossen sein. 5. Der Rock soll gleichfalls schwarz oder doch dunkel gefärbt sein, über das Knie herabreichen, und in seinem ganzen Schnitt nicht von Modensucht zeugen. Die Clerik, der geistliche Talar, ist das eigentliche Kleid des Priesters, und deshalb um so mehr für gottesdienstliche Functionen in und außer dem Gotteshause bestimmt, bei denen dem Priester durchaus nicht gestattet werden darf, in einem andern Kleide zu erscheinen; dann aber auch bei Feierlichkeiten, Präsentationen u. dgl. In letzteren Fällen kann die Clerik durch den sogenannten Clericalrock, d. h. einen langen Gehrock mit stehendem Kragen und einer Reihe von Knöpfen ersetzt werden, ein Kleid, das angelegentlich empfohlen wird. 7. Die Kopfbedeckung möge eine bescheidene und dem männlichen Ernst angemessene sein. — In der Einleitung zu dem Hirtenbrief wird den Priestern an's Herz gelegt, ihren Lebenswandel mit ihrem hohen Berufe im Einklang zu halten, und wird hervorgehoben, daß der Priester sich eines Aergerniß erregenden Widerspruches mit der ihm anvertrauten Würde schuldig machen würde, welcher sich am Tanze theilte, Zerstreuung in Wirths- und Kaffeehäusern suchte, im Umgange mit dem andern Geschlechte nicht sorgfältigst selbst den Schein jeder Unzuträglichkeit von sich fern hielte, oder mit seinen weiblichen Dienstpersonen Vergnügungsfahrten unternähme, und in deren Gesellschaft Festlichkeiten, Jahrmärkten und andern öffentlichen Belustigungen anwohnte.

— Seit einer Reihe von Jahren machte die Regierung die Wahrnehmung, daß die Anzahl der Schüler für das niedere chirurgische Studium an den Universitäten von Padua und Pavia im steten Abnehmen begriffen sei. — Der Grund mußte darin gesucht werden, daß fast alle Communalärztestellen, mit Ausnahme einer sehr kleinen Minderzahl, von Doctoren der Medicin und Chirurgie versehen werden, und daß überhaupt eine für den Bedarf mehr als zureichende Zahl solcher höher gebildeten Sanitätsindividuen im lombardisch-venetianischen Königreiche vorhanden ist. — Unter diesen Umständen erwies sich der fernere Bestand der Wundärzte zur Besorgung der öffentlichen Sanitätspflege überflüssig, da dieselben das Vertrauen des Publicums nur im geringen Maße genoßen, und nur selten in Krankheitsfällen zum Beirathe zugezogen wurden. — Aus dieser untergeordneten und wenig lohnenden Lebensstellung der Wundärzte erklärte sich die abnehmende Frequenz jener Schulen, welche die Heranbildung derselben zur Aufgabe haben. — Se. k. k. apostolische Majestät haben daher mit allerhöchster Entschließung vom 3. December d. J. die Aufhebung des niederen chirurgischen Lehrurses an den Universitäten zu Padua und Pavia auszusprechen und anzuordnen geruht, daß zur Heranbildung einer Kategorie niederer Sanitäts-Individuen, wie sie zum allgemeinen Nutzen schon früher unter dem Titel der Chirurgi oder Flebotomi in Italien bestanden, eigene Lehr-Anstalten in's Leben gerufen werden.

— Aus einem so eben an ein Mitglied des Comité's des Marienvereins gelangten Schreiben des hochw. Hrn. apostolischen Provicars, Dr. Knobler, dd. Chartum 1. October 1882, entnehmen wir, daß sich sowohl der Hr. Provicar, als auch alle Mitglieder der Mission des besten Wohlseins erfreuen. Hr. Provicar Knobler eröffnet, daß er Mitte des Monats November in Begleitung der hochw. Hh. Otto Trabant, M. Deufak und B. Masgon, dem hochw. Hrn. Missionär Angelo Vinco, der schon früher zu

den Bary-Regern zurückkehrt, auf der „Stella Matutina“ auf dem weißen Strome folgen werde. Er nimmt noch einige Neges, die ausgeübte Soldaten sind, als Pflanzler mit, welche als Wächter der Station dienen, und den Boden mit allen dort vorkommenden Samereien bebauen sollen.

Hr. Provicar Knobler gedenkt diesmal mehrere Monate in den oberen Nilgegenden zu verweilen, die Eröffnung der stabilen Station mit göttlicher Hilfe zu leiten, und wenn es die Umstände erlauben sollten, mit der „Paula“, einem sehr leichten, in Chartum gebauten kleinen Recognoscierungsschiffe, welches erst geweiht werden soll, den unbekannten Strom auch in jenen Gegenden zu befahren, wo die „Stella Matutina“ wegen Untiefen nicht mehr segeln kann und so zu den weitem Missionskindern zu dringen.

Den Missionär Kociančić wird der Hr. Provicar Knobler als Geschäftsführer der Missionsanstalt in Chartum mit dem P. Milharčić, der sich um die dortige Schule sehr verdient macht, zurücklassen. Er berichtet ferner, daß am 2. October d. J. die Schulprüfung und am folgenden Dinstage die Prämienvertheilung statt finde, wo dann die Kinder auf ein Paar Wochen auf Ferien zu ihm an Bord der „Stella Matutina“, welche jetzt an der Spitze der Halbinsel, am Zusammenflusse des blauen und weißen Stromes stationirt ist, kommen werden. So, bemerkt er, fange auch in Sudan an, das Leben und die Sitten seiner heimatlichen Schulfreunde eingeführt zu werden; die Kinder freuen sich schon im Voraus, nach den Mühen der Schule, die Ferien zum ersten Male im Freien zuzubringen, sich mit Fischfang zu unterhalten und der heiligen Messe in der lieblichen Schiffschapel beizubohnen zu dürfen.

Dem Schreiben des Hrn. Provicars liegt auch ein an das Comité des Marienvereins gerichteter Bericht des apost. Missionärs, P. Angelo Vinco, bei, welcher die Beschreibung der Reise enthält, die derselbe in den verschiedenen Stämmen des Äquators am weißen Strome seit Beginn des Jahres 1881 bis Mitte 1882 zurückgelegt hat.

Dieser Bericht wird ebensens zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

— Man schreibt der „Pesther Ztg.“ aus Nagy-banya: In dem ältesten Bergwerke dieser Gegend ist durch zwei Bergarbeiter ein Leichnam in liegendem Zustande mit überkreuzten Beinen gefunden worden. Der ganze Leib war mit einer bei 1" dicken Kruste von Eisenoxyd bedeckt, die Kleidung bis auf den Rest eines Stiefels gänzlich verschwunden, der Kopf, mit dichtem kurzen Haar besetzt, enthielt noch die vorderen Oberzähne und trennte sich, sowie die übrigen Theile des Körpers, beim Herausheben der Leiche aus der Grube — vom Rumpfe. — Das gesammte Fleisch dieses Cadavers war zu Wallrath verwandelt, wie Talg fest anzufühlen, und an den Schenkeln sah man deutlich das Gewebe der Leinwand, mit der dieser Körper einst bekleidet, die nun aber ganz vernichtet war.

— Am vergangenen Donnerstag kehrten die beiden Grafen von Brabant und Flandern, und die Prinzessin Charlotte, Kinder Sr. Majestät des Königs der Belgier, von ihrem Besuche bei ihrer königlichen Tante in London nach Belgien zurück. Der Hafendamm von Ostende war von einer großen Menge Neugieriger bedeckt, welche das Einlaufen des Dampfers sehen wollten. Der Landungsplatz des Ostender Hafens ist theils auf Mauerwerk, theils auf Piloten gebaut; auf dem ersteren Theile standen die Behörden von Ostende und eine Abtheilung Militär, auf dem andern eine Reihe von Soldaten, welche Spalier bildeten, und eine Gruppe von Zuschauern. Der Dampfer „Topaze“ mit den Prinzen an Bord lief zur bestimmten Stunde im Hafen ein, und legte vor dem Landungsplatze an, von welchem aus eine fliegende Brücke nach dem Schiffsdeck gelegt wurde. Die Prinzen wollten eben die Brücke betreten, als ein fürchterliches Gefrach ertönte, und der ganze auf den Piloten ruhende Theil des Landungsplatzes zusammenstürzte und alle auf demselben befindliche Personen mit in die Fluthen hinabstieß. Ein allgemeiner Schrei des Schreckens ertönte; schon glaubte man, daß auch die Prinzen in's Meer gestürzt seien. Der ganze Hafen war in furchtbarer Verwirrung, das Geschrei der

Leute, die gegen die Wellen kämpften, die Bemühungen der Unglücklichen, dem Tode zu entkommen, boten ein herzerregendes Schauspiel. Es wurden augenblicklich alle Rettungsmaßregeln ergriffen, und nach kurzer Zeit konnte auch glücklich die freudige Mittheilung gemacht werden, daß, mit Ausnahme einiger Verletzungen, kein weiteres Unglück geschehen und kein Menschenleben zu Grunde gegangen sei.

— Mehrere Gegenden Norwegens wurden neuerdings von den Normonen in Aufregung gebracht. In den Nymtern Bratsberg und Smaalehe ist es ihnen geglückt, Anhänger zu gewinnen. In Frederiksstad kam es zu Straßenscandal; an andern Orten wollte das Volk Lynchjustiz an ihnen üben, so daß die Obrigkeit, um sie zu retten, sie in's Gefängniß werfen ließ. Die Staatsregierung hat die theologische Facultät von Christiania zur Abgabe eines Gutachtens über die Christgläubigkeit der Secte aufgefordert, welches verneinend ausgefallen ist, so daß ihnen das Recht zur freien Cultusübung abgesprochen wurde.

Wien, 16. December. Der gestern kundgemachte Ausweis der Staatspapiergeld-Circulation mit Ende November bringt eine Verminderung von 2,084,699 fl. seit letzten October. Es verdient aber gerade bei diesem Anlasse hervorgehoben zu werden, daß November und Mai, wie allbekannt, gerade diejenigen Monate sind, in welchen das Erforderniß zur Bedeckung der Zinsen der Staatsschuld sich am größten darstellt. Wenn man zu den, auf Grundlage der letzten Anleihe erfolgten Tilgungen von 4½ Millionen jene 2 Millionen, um welche die Circulation Ende November erleichtert worden ist, und deren beiläufiges Äquivalent noch im December getilgt werden wird, hinzurechnet, so sind es 6½ Millionen, um welche die Circulation der Staatsnoten vermittelt des Anleiheens erleichtert sein wird, während auf der Grundlage der Bestimmungen desselben bereits 7½ Millionen Gulden an die Nationalbank zurückgezahlt worden sind. Solchergehalt hat die Fähigkeit der Bank, den Geldverkehr zu erleichtern, um eine Million mehr zugenommen, als der Staatspapiergeld-Umlauf abgenommen hat, und wird die Gesamtlage der Bank für die berechtigten Ansprüche und die wirklichen Bedürfnisse des Verkehrs, des Handels und der Gewerbsthätigkeit befriedigender und geregelter sein, als sie jemals gewesen, während schon heute, in mehrfacher Beziehung entschiedene Fortschritte im Vergleiche mit manchem Jahrgange der friedlichen Epoche wahrgenommen werden können. Der Totalumlauf des Staatspapiergeldes beträgt derzeit nur noch 158 Millionen in runder Summe. Wenn die Münzweine, nach dem in Rede stehenden Ausweise, sich diesmal nur um einen Betrag von 208,408 fl. verminderten, so scheint das allgemeine Bedürfniß, ungeachtet der dießfalls mit der Staatsverwaltung angeordneten Maßnahmen, nur einen langsamen und allmähigen Rückfluß zu gestatten.

* Die Direction der Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft hat vom gestrigen Tage die Warenaufnahme theils wegen des niedrigen Wasserstandes, theils deshalb eingestellt, weil die Assuranzkammern von diesem Tage an für heuer keine Versicherung mehr auf die Schiffe der Gesellschaft übernehmen.

Einem Schreiben aus Türkisch-Albanien entnimmt die „Destr. Corr.“ Folgendes über die letzten Conflictte mit den Montenegrinern: „Noch immer befindet sich die Festung Zabljak in den Händen der Montenegriner, die insofern ein leichtes Spiel hatten, als die Hand eines Mannes ihnen die Thore öffnete, der seinem türkischen Gebieter das Gelbniß der Nache Zahl nachtrug, und ungeachtet der nicht unfreundlichen Behandlung, welche er erfuhr, frühere Leiden nicht vergessen konnte. Außerdem aber war, ungeachtet der bedeutenden Kosten, welche für die Erhaltung dieser in strategischer Hinsicht immerhin wichtigen Festung jährlich verrechnet wurden, dieselbe gleichwohl in so verwahrlosetem Zustande, daß an eine Gegenwehr fast gar nicht zu denken war, und nachdem die Montenegriner die Wachen getödtet hatten, die nur aus 20 Mann bestehende Besatzung leicht gefangen genommen und gebunden werden konnte. Das niemals ausserbende Gerücht, daß fremde Einflüsse auch bei dieser Expedition der Montenegriner thätig gewesen seien, tauchte sofort wieder auf. Wir wollen uns die Mühe der Widerlegung ersparen. Nur was Oesterreich betrifft,

so müssen wir erwähnen, daß es geradezu lächerlich ist, daß österreichische Artilleristen eigens nach Cernagora entsendet worden seien, um die Montenegroer im Gebrauche der Kanonen zu unterrichten. Es mag darum sein, daß in deren Mitte sich einige Deserteurs aus Oesterreich befinden; aber eine Connivenz der österr. Behörde vermag nur totale Unkenntniß oder böser Wille vorauszusetzen.

Prag, 15. December. Se. k. k. apost. Maj. sind heute früh im hiesigen Bahnhofe angelangt, verweilten daselbst 8 Minuten und fuhren sodann nach Bubenec, um von dort aus einen Besuch bei Sr. M. dem Kaiser Ferdinand zu machen, und sodann die Reise nach Berlin fortzusetzen.

Deutschland.

Berlin, 15. December. Die „Neue Preuss. Z.“ meldet:

„Zur Dienstleistung bei des Kaisers von Oesterreich Majestät sind commandirt: Se. Excellenz der General-Lieutenant und General-Adjutant Sr. Majestät des Königs, von Neumann, der Commandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade Oberst von Schlichting und der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs, Major Hiller Baron von Gaertringen. Das Kaiser Franz-Grenadier-Regiment, dessen Chef Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich bekanntlich sind, gibt die Ehrenwache im königl. Schlosse. Se. Majestät der König werden des Kaisers Majestät zuerst an der Gränze von dem commandirenden General des 4. Armee-Corps, General-Lieutenant Fürsten Wilhelm von Radziwill Durchlaucht und dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, von Wigleben, begrüßen lassen; überhaupt wird der officiële Empfang genau in der durch die Cabinets-Ordre vom Jahre 1818 vorgeschriebenen Form Statt finden. Se. Majestät der Kaiser werden sich von dem anhalt'schen Bahnhofe sofort an das königl. Hoflager in Charlottenburg begeben und in den daselbst für Allerhöchstdieselben bereit gehaltenen Appartements absteigen. Se. Majestät der König, unser allergnädigster Herr, werden, wie wir vernehmen, des Kaisers von Oesterreich Majestät Allerhöchstselbst am Sonnabend nach Berlin begleiten. Die Majestäten werden zu Pferde mit den Prinzen und Allerhöchst- resp. Höchsthohen Suiten durch das Brandenburger Thor einreiten und die Linden hinunter, wo sammtliche Regimenter der Berliner Garnison in Parade aufgestellt sein werden. Der Oberkammerherr und Minister des hohen königl. Hauses, General-Lieutenant Graf zu Stolberg-Wernigerode Erlaucht, wird den Ehrendienst bei des Kaisers von Oesterreich Majestät übernehmen, neben ihm der Ober-Jägermeister Graf von der Asseburg-Falkenstein fungiren. Sonnabend Mittag ist große Cereemonialtafel im königl. Schlosse, Abends wahrscheinlich eine Fest-Vorstellung im königl. Opernhause. Des Kaisers von Oesterreich Majestät werden dem Vernehmen nach Allerhöchstselbst auch nach Potsdam begeben und die dortige Garnison in Parade sehen.“

Der Minister-Präsident Freiherr v. Mantuffel gab gestern dem Freiherrn v. Bruck ein Diner, zu welchem die Minister v. Bodelschwingh und v. d. Heydt, der Graf Thun und mehrere Ministerialräthe geladen waren.

Schweden.

Stockholm, 7. December. Seit gestern ist über das Befinden Sr. Majestät des Königs kein Bulletin mehr ausgegeben worden, da derselbe sich in fortschreitender Besserung befindet. Auch hat die Interimsregierung bereits das Einstellen der kirchlichen Fürbitten für die Genesung des Königs angeordnet.

Belgien.

Brüssel, 10. December. Der „Moniteur“ veröffentlicht den königl. Beschluß, welcher die Statuten der Eisenbahn-Gesellschaft für die Verbindung zwischen Antwerpen und Rotterdam genehmigt. Das Gesellschaftscapital beträgt zwölf und eine halbe Million Franken. Der Verwaltungsrath hat übrigens das Recht, unter Genehmigung der Generalversammlung der Actionäre, neue Actien auszugeben, falls die Regierungen die Anlage eines Doppelgleises später für

nöthig halten, wenn die Verbindung zwischen Holland-Diep und Rotterdam es erheischen sollte.

Frankreich.

Paris, 12. December. Heute Nachmittags 1 Uhr fand die Einweihung der ersten Section der Verbindungs-Eisenbahn Statt, welche, wenn sie beendet ist, sammtliche Eisenbahnen, die in der großen Weststadt münden, verbinden wird. Es waren dazu etwa hundert Personen, meistens aus der hohen Finanzwelt, eingeladen.

Die „Patrie“ sagt: „Die neuesten Berichte aus den Departements melden, daß überall die Proclamation der Herstellung des Kaiserthums auf den Geist der Bevölkerung eine treffliche Wirkung geübt hat. Das Vertrauen ist ungeheuer, sehr zahlreiche Geschäfte werden gemacht, und der Aufschwung des Verkehrs nimmt täglich zu.“ Der Präfect des Pas de Calais hat einen Maire und einen Beigeordneten einer Gemeinde seines Departements abgesetzt, weil sie böswillig die Proclamation des Kaiserreiches unterlassen hatten. An der Unter-Präfectur zu Pontoise wurden am 9. Nachts aufrührerische Proclamationen angeschlagen. Sie enthielten Schmähungen und Todesdrohungen gegen den Kaiser und die Behörden der Stadt. Eine gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Großbritannien und Irland.

London, 10. December. Der französische Gesandte, Graf Walewski, seine Gemalin und der Graf v. Malmesbury kamen gestern in Southampton an, wo die königl. Yacht „Fair“ sie erwartete. Als sie am Bord der Yacht auf der Rhede von Cowes anlangten, salutirte das Kriegsschiff „Encounter“ mit einer Ehrensalve von 17 Schüssen, worauf Graf Walewski mit seiner Begleitung an's Land stieg und in einem bereit stehenden königl. Calawagen nach Osborne-House fuhr. Lord Malmesbury führte darauf den Grafen ein und derselbe überreichte in einer Privat-Audienz sein Beglaubigungsschreiben als „außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen.“

Rußland.

St Petersburg, 7. December. Morgen findet im Winterpalais in Gegenwart der gesamten kaiserl. Familie die Eidesleistung Sr. k. Hoheit des Großfürsten Michael Nikolajewitsch in Folge erlangter Großjährigkeit Statt. Durch diesen Eid schwört Se. kaiserl. Hoheit, gemäß den für die kaiserl. Familie bestehenden Verträgen, Treue gegen den regierenden Kaiser und das Vaterland, so wie Aufrechterhaltung der Erbfolgegesetze und der Familien-Anordnungen. Die eigens dazu verfaßte Eidesformel liest Se. kaiserl. Hoheit laut vor und bestätigt sie alsdann durch seine Unterschrift.

Serbien.

* **Belgrad, 4. December.** Heute Morgens um 7 Uhr reiste der Fürst nach Topol, wo er nach altserbischer Sitte am 7. d. M. (nach griechischem Kalender 25. November) den Tag des heil. Clemens feiert, zu welchem Feste viele Gäste, Primaten, Grundbesitzer, Gemeindevorsteher und besonders die alten Kriegskämpfer (junaky) eingeladen werden, welche einst mit seinem Vater Karageory kämpften.

Neues und Neuestes.

Peßth, 18. December. Se. k. k. apostolische Majestät haben mittelst allerhöchster Entschließung vom 8. December d. J. allen im Königreiche Ungarn befindlichen Deserteuren einen Generalpardon in der Art allergnädigst zu ertheilen geruht, daß den Deserteuren, welche sich binnen drei Monaten vom Tage der Kundmachung dieses Generalpardons bei einer Militär- oder Civilbehörde stellen, wenn ihnen außer der Desertion kein anderes Verbrechen zur Last fällt, volle Straflosigkeit zugesichert werde, dieselben auch, falls ihnen noch ein anderes Verbrechen zur Last fallen sollte, von den auf das Verbrechen der Desertion angedrohten Strafen befreit zu bleiben haben.

Telegraphische Depeschen.

Der k. k. Gesandte in Dresden an Se. Excell. den Herrn Minister des Aeußern in Wien.

Dresden, 16. December, 4 Uhr Nachmittags. Se. k. k. apostolische Majestät und die beiden durchlauchtigsten Herren Erzherzoge sind um 1 Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen.

Der Empfang in Dresden und früher in Pirna war ein feierlicher und freudiger. Prinz Albert empfing Se. k. k. Majestät in Bodenbach, Se. Majestät der König am Bahnhofe, in dem die Truppen paradirten. Die Straßen waren mit Menschen bedeckt, die Se. Maj. mit Zurufen bewillkommten.

Dresden, 17. December, 8 Uhr Früh. Se. k. k. apostol. Majestät sind um 7 1/2 Uhr nach Berlin abgereist in Begleitung des Herrn Erzherzogs Mar, k. k.

Gestern wurden Se. Majestät der Kaiser bei Ihrem Erscheinen im Schauspielhause mit dreimaligem lebhaftem Lebehochrufe empfangen.

Telegraphische Depeschen.

Der k. k. Gesandte in Berlin an Se. Excellenz den Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Berlin, 17. December, 2 1/2 Uhr Nachmittags. Se. k. k. apostol. Majestät sind heute Mittags im besten Wohlsein hier eingetroffen. — Se. Majestät der König waren Allerhöchstselben bis Züterbog entgegengefahren; die Majestäten begaben sich vom Berliner Bahnhofe unmittelbar nach Charlottenburg.

Berlin, 18. December. Heute Vormittags um 11 Uhr verkündeten 101 Kanonenschüsse und das Gesäute aller Glocken das Eintreffen Ihrer Majestäten des Kaisers und des Königs zur Abhaltung der Parade vor dem Brandenburger Thor. Die Herrscher durchmusterten eben die Reihen der preussischen Krieger. Der Jubel gedrängter Volksmassen begrüßte allenthalben die Monarchen im Vorüberreiten, aus den mit Zuschauern dicht besetzten Fenstern wehten Taschentücher. Eben beginnen die Truppen zu defiliren. Gestern noch besuchte Se. Majestät der Kaiser in Berlin die erkrankten königlichen Brüder, den Prinzen Carl und die Fürstin v. Liegnitz. Heute um 3 Uhr wird großes Diner auf dem königlichen Schlosse Statt finden. Abends Theatre paré im königl. Opernhause, wo die Oper „Olympia“ aufgeführt werden wird.

Telegraphische Depeschen.

— **Berlin, 16. December.** Zur Unterhandlung mit dem Freih. v. Bruck ist der Obersteuer-Director v. Pommer-Esche bestimmt worden. Hr. v. Radomiz wird sich nach Erfurt begeben, um dort das Weihnachtsfest hinzubringen.

— **Florenz, 14. December.** Ein großh. Decret gewährt der Pistoja-Luchefer Eisenbahnunternehmung einen letzten Termin bis 1. Jänner 1854 zur Vollendung des Baues.

— **Turin, 15. December.** Die öffentlichen Sitzungen der Abgeordnetenkammer sind für einige Tage eingestellt worden, da geheimte Ausschüsse zur Prüfung des Budgets des Ministeriums des Innern gebildet worden sind, und deren Vorschläge ebenfalls geheim discutirt werden sollen.

— **Rom, 13. December.** Die Finanzconsulta hat mehrere Comité's ernannt, und zwar zum Behufe der Bedeckung des Deficits im Jahre 1853, zur Prüfung mehrerer Eisenbahnprojecte und wegen beschleunigter Amortisirung des Papiergeldes.

— **Paris, 17. December.** Der „Moniteur“ dementirt die böswillig ausgesprochenen Ministerwechselgerüchte. Der Kaiser läßt für die Armee öffentliche Bäder einrichten.

— **Paris, 17. December.** Der dänische Gesandte hat seine Creditive überreicht.

— **Paris, 18. December.** Die Senatscommission hat einen zweiten Senatsconsulententwurf in Uebereinstimmung mit der Vorlage der Regierung in Betreff der Verfassungsmodifikationen, angenommen. Trop long wird am Montage darüber Bericht erstatten.

— **Madrid, 13. December.** General Narvaez wird, dem Vernehmen nach, mit militärwissenschaftlichen Aufträgen in Wien eintreffen.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 18. December 1852.

Staatspapiere	zu 5 pSt. (in G.M.)	94 5/8
do	4 1/2	84 7/8
do	4	75 1/2
Staatspapiere	im Auslande verzinlich	110 1/2
5% Littera A.		95 1/8
5% 1852		94 1/2
Lombard. Anlehen		104 7/8
Bank-Aktien, pr. St. 1341 fl. in G. M.		
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	2405 fl. in G. M.	
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt	733 fl. in G. M.	

Wechsel-Cours vom 18. December 1852

Amsterdam, für 100 Thaler Currant, Nthl.	157 1/4 Bf.	1. Sicht.
do	157 3/4 Bf.	2 Monat.
Antwerpen, für 100 Gulden Cur., Gulb.	114 1/4 Bf.	1/2.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Ver.)		
do, Bähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulb.	113 3/4 Bf.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Nthl.	170 Bf.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscana'sche Lire, Gulb.	111 3/4 Bf.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-7 Bf.	2 Monat.
do	11-9 Bf.	3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Gulb.	113 1/2 Bf.	2 Monat.
Marzelle, für 300 Franken, Gulb.	133 1/4 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Gulb.	133 3/8	2 Monat.
Porto für 1 Gulden	para 242	31 T. Sicht.
Gold		118 1/8

Gold- und Silber-Cours vom 18. Dec. 1852.

Gold	18 1/8
Silber	18
Gold al marco	173/4
Napoleon's d'or	9
Souverain's d'or	15.40
Russ. Imperial	9.18
Friedrich's d'or	9.26
Engl. Sovereigns	11.15
Silberagio	13 5/8

Getreid-Durchschnitts-Preise
in Laibach am 18. December 1852.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	4	36	4	40
Kukuruz	—	—	3	40
Halbfucht	—	—	4	—
Korn	—	—	13	48
Gerste	—	—	—	—
Hirse	2	36	—	—
Heiden	2	54	3	—
Hafer	1	36	1	48

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.
Den 17. December 1852.

Hr. Nicolaus Braicovich, Lloyd-Schiffscapitän, mit 30 Matrosen; — Hr. Carl Stuhldreiter, Feldkriegs-Concivist; — Hr. Josef Prucha, Ingenieur; — Hr. Daniel Musati, — und Hr. Clemens Casar, beide Handelsleute, — und Hr. Nicolig, türk. Handelsmann, alle 6 von Triest nach Wien. — Hr. Petseg, Handelsmann, von Agram nach Triest. — Hr. Kulka, Handelsmann, von Graz nach Triest. — Hr. Cheftin, russ. Consul's Gemahlin; — Hr. Drexler, Privatier; — Hr. Jems, — Hr. Schiff, — Hr. Galizier, — und Hr. Hrafnia, alle 4 Handelsleute, und alle 6 von Wien nach Triest.

3. 1807. (1)

Caspar Saditsch,

Buchbinder u. Galanterie-Arbeiter am Rundschaftplatz, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum mit einer Auswahl von Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken. Auch werden alle in obiges Fach einschlagende Arbeiten angenommen und auf das prompteste besorgt. Bittet um geneigten Zuspruch.

3. 1774 (3)

Nothgedrungene Erwiderung.

Die vom Herrn Peter Gilly gegen mich erlassene Warnung weise ich mit Entrüstung zurück und es diene hiemit Jedermann zur Kenntniß, daß ich der alleinige und rechtmäßige Eigentümer des unweit dem Coliseum gelegenen Ringelspieles bin, daselbe auch factisch besitze und nach Lehre des §. 323 a. b. G. zur Angabe des Titels nicht aufgefordert werden kann.

Johann Aufschiz.

3. 1793. (2)

Sparcasse-Kundmachung.

Wegen des Rechnungs-Abschlusses für den II. Semester 1852 werden bei der Sparcasse, vom 1. bis inclusive 15. Jänner 1853, weder Einlagen angenommen noch Rückzahlungen geleistet.

Sparcasse Laibach am 13. December 1852.

3. 1796.

Einladung zur Pränumeration

auf das

Illustr. Familienbuch

Jeden Monat erscheint ein Heft von 4 Bogen Text in gr. 4. mit drei feinen Stahlstichen.

Preis für jedes Heft 30 kr. G.M. Man macht sich, ohne Vorauszahlung, zur Abnahme eines Bandes von 12 Heften verbindlich.

zur Unterhaltung und Belehrung häuslicher Kreise,
herausgegeben vom Oesterreichischen Lloyd.

Mit dem so eben erschienenen 12. Heft ist der zweite Band (Jahrgang) dieser liter. art. Monatschrift beendet. Diese beiden Bände enthalten 72 artistische Beilagen in Stahlstich, nach Gemälden und Zeichnungen einheimischer und ausländischer Künstler und auf 84 Bogen Text Original-Beiträge unterhaltenden und belehrenden Inhalts von Bauernfeld, Prof. Berghaus, Castelli, Grillparzer, Amstutz, Grün, Fr. Helm, Heibel, E. Höfer, Köhl, Lanke, Lentner, Dr. Martin, Mosenthal, Prof. Perger, C. Ritter, Prof. Seidl, C. Spindler, F. Uhl, Prof. Varnaleken, Dr. J. U. Vogl, Dr. M. Wagner, Jedlich u. A. — Die öffentliche Kritik hat sich auf das Günstigste über diese liter. art. Unternehmung ausgesprochen, welche ein Organ nicht nur für die schöne Kiste, sondern auch populär-wissenschaftliche Literatur des In- u. Auslandes bildet, und die wachsende Theilnahme des Publicums, die wiederholte Auflagen nöthig machte, spricht am besten für das Zeitgemäße dieses Buches. Diese Anerkennung veranlaßt uns auch, in unseren Bemühungen für die Hebung seines innern und äußeren Werthes unablässig fortzufahren.

Das Ende November erscheinende erste Heft des dritten Bandes (Jahrganges), womit eine neue Pränumeration auf 12 Monatshefte beginnt, wird den sprechendsten Beweis dafür liefern. Nicht nur wird von da an der Text von 32 auf 48 Druckbogen vermehrt, sondern auch das Stichformat der artistischen Beilagen vergrößert, und zwar ohne Preisverhöhung.

Unsere zweite Preisauszeichnung für Romane hat, nachdem die Resultate der ersten im vorigen Bande mit so großer Befriedigung aufgenommen wurden, ein noch günstigeres Ergebnis erzielt. Außer den Preisgekrönten beifügen wir auch Novellen von Hackländer, Mügge, Kellab, Bernd u. Guseck u. a. beliebten Schriftstellern, welche alle in den Monatsheften des dritten Bandes nach und nach abgedruckt werden sollen.

Wir laden demgemäß zu Bestellungen ein, und bemerken, daß zur Erleichterung der Anschaffung auch die bereits vollständig vorliegenden beiden ersten Bände (24 Hefte a 30 kr.) in monatlichen Lieferungen, deren Anzahl Jeder selbst bestimmen kann, bezogen werden können. Wer einen dieser Bände noch zu besitzen wünscht, wolle sich gefälligst mit der Bestellung beilegen, da nach Verkauf der jetzigen Auflage keine neue mehr gedruckt wird.

Es werden auch Bestellungen und Pränumerationen auf den dritten Band, wovon das erste Heft Ende November erscheint, in allen Buchhandlungen angenommen.

In Orten, wo sich keine Buchhandlung befindet, wende man sich gefälligst an die Unterzeichnete, welche Pränumeration unter nachstehenden Bedingungen annimmt: Für frankirte Versendung unter Kreuzband pr. Jahrgang fl. 6. — Mit Fahrpost, wohl verpackt, pr. Jahrgang fl. 8. — Die Zusendung kann auch auf Kosten des Empfängers pr. Fahrpost geschehen; der Preis bleibt beschädigt, während sie mit der Fahrpost gut erhalten bleiben.

Wien, im November 1852.

Die Haupt-Agentur der lit. art. Abth. d. Oesterr. Lloyd.

Hoher Markt, Ecke der Wipplinger-Straße, Nr. 388.

In Laibach werden Bestellungen angenommen bei

Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg.

Ferner ist bei Obigen zu haben:

Razlaganje kersanskiga katoljskiga nauka,

spisal

Andrej Albrecht.

Alle 3 Bände in Umschlag geheftet. Preis 5 fl.

Duhovna Vojaska.

Spisal

u' lasthkim jesiku bogabojézhi ózhe

Laurenz Skúpuli,

nákday minih redá svetiga Kajetana.

Prestavil vnovizh

J. M.

In Umschlag brosch. 50 kr., steif gebunden 1 fl.

Sackkalender für das Jahr 1853.

Gefalzt 7 kr., in Briestaschenart 9 kr., in Schuber 10 kr.

Geschäftskalender für das Jahr 1853.

Aufschirt 12 kr.

Laibacher Taschenkalender für das Jahr 1853.

in elegantem, in Farben gedrucktem Umschlag steif geb. 12 kr.